

Vorwort des Schriftleiters

Den Auftakt zum diesjährigen *Edith Stein Jahrbuch* bildet der Beitrag von M. AMATA NEYER über Edith Steins Reise nach Paris, diesmal über den Abschnitt Würzburg–Heidelberg–Straßburg, setzt also den Bericht im letztjährigen Jahrbuch fort. Es ist erstaunlich, wie viele Details die Autorin ans Tageslicht fördert und dadurch der Nachwelt erhält. Zukünftige Edith-Stein-Forscher werden es ihr danken. In diese Abteilung *Biographie* fällt auch der Aufsatz von JOACHIM FELDES über Hermann Platz, einen Pfälzer Landsmann des Autors und einen Zeitgenossen Edith Steins. Wenn sich beide auch persönlich nie begegnet sind – soweit das bisher feststeht –, so sind ihnen zentrale Anliegen doch gemeinsam, und dieser Blick auf Hermann Platz hellt durchaus ein Stück Lebensgeschichte Edith Steins auf.

In der folgenden Abteilung *Edith Stein und die sie prägenden Orden* werden die Referate dokumentiert, die bei der Mitgliederversammlung der Edith Stein Gesellschaft 2005 in Beuron gehalten worden sind. ELIAS FÜLLENBACH, selbst Dominikaner, berichtet über die Beziehungen Edith Steins zum Dominikanerorden, ein sicher nicht unwesentlicher Aspekt in ihrem Leben, wenn man bedenkt, daß sie jahrelang bei den Dominikanerinnen in Speyer Lehrerin war, dort im Grunde wie eine von ihnen gelebt hat und sich in dieser Zeit intensiv mit dem hl. Thomas von Aquin auseinandergesetzt und schließlich dort seine *Quaestiones disputatae de veritate* übersetzt hat.¹ KATHARINA OOST, bereits mit der einen oder anderen Untersuchung über Edith Stein und Beuron hervorgetreten und inzwischen »Beuronerin«, stellt uns Edith Stein und ihre Beziehungen zum *Vorhof des Himmels* vor, wie diese Beuron nennt, die sich vor allem an der Gestalt des Erzabtes Raphael Walzer festmachen. Im dritten Referat beschreibt ULRICH DOBHAN, selbst Mitglied des Teresianischen Karmel, in den Edith Stein schließlich eingetreten ist, ihren Weg dorthin und ihren Eintritt, nachdem es in der »Welt« für sie keinen Platz mehr gab, aber auch wie sie im Karmel gelebt und dort ihre persönliche Ausprägung des karmelitanisch-teresianischen Ideals vollzogen hat. In dieser Zusammenschau bilden

¹ Dieser Beitrag kann aus technischen Gründen erst im *Edith Stein Jahrbuch* 2007 erscheinen.

diese drei Referate sicherlich eine große Bereicherung für die Edith-Stein-Forschung.

ANDREAS UWE MÜLLER, zusammen mit M. Amata Neyer Autor der renommierten Edith-Stein-Biographie, geht in seiner philosophischen Untersuchung der Frage nach, ob sich mentale Phänomene vollständig auf neuronale Vorgänge zurückführen lassen, und stützt sich dabei auf Edith Steins Kritik an den philosophisch unbedachten Voraussetzungen und ungedeckten Grauzonen des Naturalismus.

In der Predigt, die Weihbischof KARL-HEINZ WIESEMANN, Paderborn, bei einem Gottesdienst der Edith Stein Gesellschaft beim Weltjugendtag in Köln am 17. August 2005 gehalten hat, spricht er, ausgehend vom eucharistischen Hymnus des Thomas von Aquin, über Edith Steins Sehnsucht nach der Wahrheit und ihre tiefe eucharistische Frömmigkeit. Wenn alles, was mit Gott zu tun hat, in der Form von Un-Begreiflichkeit immer auch Nacht ist, wie Thomas betet und Edith Stein es erlebt, so wird dadurch wahr, daß »nicht das Haben, das Begreifen, das Sichern, das Festhalten das Leben erschließt, sondern das Abenteuer der Nacht«.

Für die meisten Leser und Leserinnen mag es überraschend sein, im Beitrag von ALBERTO PÉREZ MONROY zu sehen, wie sehr Edith Stein im fernen Mexiko geliebt und geschätzt wird, was zum größten Teil Verdienst dieses Karmeliten ist. »Da wir bei dieser Ehrung unserer geliebten Edith nicht fehlen wollten« – diese Begründung für seine Teilnahme an der Heiligsprechung Edith Steins am 11. Oktober 1998 in Rom sagt mehr als alles andere.

Auch in dieser Nummer findet sich wieder eine *Edith-Stein-Bibliographie* für das Jahr 2005. Es ist m. E. immer wieder erstaunlich, wie viel über sie gedruckt wird, wobei ja nur Veröffentlichungen in deutscher Sprache berücksichtigt sind. Die *Mitteilungen*, die trotz ihrer Ausführlichkeit sicherlich noch unvollständig sein dürften, zeigen sehr schön, wie Edith Steins Ansehen wächst und sie in immer neuen Kreisen bekannt wird.

Rom, 1. Januar 2006

Ulrich Dobhan OCD